

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	14 (1898)
<b>Heft:</b>	9
<b>Rubrik:</b>	Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Umgegend verwenden und hofft, die Uebertragung bis Gothenburg, auf 72 Km. Entfernung ausdehnen zu können.

Die Pyramiden mit elektrischer Beleuchtung auszustatten, ist die Absicht der englischen Regierung, und die Elektrizitätswerke von Westinghouse in Pittsburg in Amerika sollen mit der Installation betraut werden. Nach einer uns zugegangenen Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Büders in Görlitz wird der erforderliche elektrische Strom einem Elektrizitätswerk entnommen, welches den Aßuan-Wasserfall des Nils als Energiequelle ausnützen will. Das elektrische Licht soll das Innere der Pyramiden beleuchten und mächtige Scheinwerfer behäften, die auf dem Gipfel derselben zu Signalisierungszwecken aufgestellt werden. — So wagte sich der profane Geist heutiger Kultur auch an die altehrwürdigen „Grenzsteine der Geschichte“ heran, und es würde die Welt von heute vielleicht kaum mehr in Bewunderung bringen, wenn spekulativen Gastwirte in den Räumen, in welchen die Pharaonen die Rückkehr ihrer Seelen erwarten wollten, unter dem Schild: „Zum lustigen Phamse“ oder „Zum alten Pharao“ oder ähnlichem elektrisch beleuchtete Trinkstuben eröffneten.

Unter den elektrischen Koch- und Heiz-Apparaten der Gegenwart nimmt, wie zahlreiche Versuche erwiesen haben, das System „Prometheus“ unstreitig die erste Stelle ein. Genaue Versuche der physikalisch-technischen Reichsanstalt ergaben einen Nutzeffekt von mehr als 90 Prozent. Namentlich letzterer Umstand macht diese „Prometheus“-Heiz- und Kochapparate zu dem Mittel, mit dessen Hilfe das Kochen mit Elektrizität demjenigen mit Kohlenfeuer Konkurrenz bieten kann. Bei den Preisen, wie z. B. das Frankfurter städtische Elektrizitätswerk den Strom für Koch- und Heizapparate abgibt — 15 Pfennig per Kilowattstunde —, stellen sich die Kosten von Mittagsgerichten auffallend billig. Unter Leitung eines bekannten Küchenchefs wurden hergestellt: 1. für vier Personen: Bouillon aus 3 Pfund Rindsfleisch, Fleisch mit Blumenkohl und Sauce, 4 Schnitzel mit Bratkartoffeln für den Gesamtstrompreis von 32 Pf. 2. Ebenfalls für vier Personen: Soles au vin blanc mit Fischkartoffeln, Entre-cots mit Pommes frites und eine Mehlspeise (soufflées) für den Gesamt-Strompreis von 27 Pf. Alles dieses auf einem mit Wachstuch bedeckten Holztisch, weil die „Prometheus“-Apparate außen kaum warm werden. In absehbarer Zeit werden mit Rücksicht auf den sich dadurch bedeutend vergrößernden Tageskonsum auch die übrigen Elektrizitätswerke nicht anstehen, ähnlich billige, vielleicht noch billigere Preise zu gewähren, und dann dürfte die Elektrizität wegen der vollen Gefahrlosigkeit selbst dem Gas Konkurrenz machen können.

## Verschiedenes.

**Wasserversorgung Baden.** Die Einwohnergemeinde Baden hatte sich am 16. d. J. mit dem Nachtragskreditbegehren des Gemeinderates im Betrage von Fr. 72,500 für die neue Wasserversorgung, die immer noch nicht als komplettes Werk besteht, zu befassen. Mit großem Mehr wurde der Nachtragskredit gewährt, so daß das große Werk auf rund Fr. 472,000 zu stehen kommt. Dasselbe ist zwar das große Opfer wohl wert, denn das Wasser ist vorzüglich und der große Druck ein bedeutender Vorteil für das Feuerwehrwesen.

**Heizung und Wasserversorgung in amerikanischen Städten.** Eine Gesellschaft in der Stadt Genewa (N. w. York) hat sich, wie „Industries and Iron“ berichtet, nach erheblichem Kampfe das Recht gesichert, den ganzen großen Ort durch eine besondere Anlage mit Dampfheizung zu versorgen. Der Dampf wird ebenso wie Elektrizität, Wasser und Gas den Wohnungen, Geschäftshäusern etc. zugeleitet. Da in Genewa zahlreiche Ofen- und Dampfkesselfabriken bestehen, so sträubte man sich gegen die neue Einrichtung

lange, in der Voraussicht, daß diese Geschäfte dadurch ruinirt werden könnten. Jetzt hat man sich jedoch überzeugt, daß die ganze Stadt nur Vorteile davon haben kann. Es ist dies übrigens nicht die erste Stadt, die durchwegs mit Dampfheizung versehen sein wird; anderwärts sollen die Erfolge dieser Heizung gar nicht ungünstig gewesen sein. Die städtische Verwaltung von Genewa hat sich nur eine Gewähr von 25,000 Fr. gegen etwaige Beschädigung der Straßenpflasterung etc. ausbedungen. Amerikanische Bürger werden übrigens 8 Fr. pro Tag und pro Haus zu bezahlen haben, Fremde noch mehr. Das würde für die amerikanischen Riesenhäuser nicht teuer sein.

Um den Verbrauch des Süßwassers aus den Wasserleitungen der Stadt New York möglichst einzuschränken, wird jetzt stark für die Anlage eines von der Trinkwasserleitung unabhängigen Netzes von Wasserröhren, die aber Meerwasser enthalten sollen, agitiert. Dieselben sollen namentlich bei Feuersbrünsten das zum Löschzweck nötige Wasser liefern. Boston besitzt bereits ein derartiges, selbständiges und mit Meerwasser gespeistes Kanalisationssystem für Feuerlöschzwecke.

**Isolierende Wirkung von Lufschichten im Bauwesen.** Nach den neuesten Untersuchungen sollen isolierende Lufschichten nur dann den erwarteten Wärmeschutz zu bieten vermögen, wenn die der wärmeren gegenüber liegende Fläche ein großes Rückstrahlungsvermögen für Wärmestrahlen besitzt. Die „M. N. N.“ teilen darüber interessante Versuche mit, die Dr. Ruzner in größerem Maßstabe an Ziegelwänden wiederholte. Hierzu wurden in einem besondern Versuchsräume mit annähernd konstanten Temperaturen Versuchswände aus Maschinenziegeln aufgeführt und an der Innenfläche durch einen Blechkasten, in den Dampf eingesetzt wurde, almählich erwärmt.

An der entgegengesetzten Wandseite waren mit Quicksilber angefüllte Täschchen aus Papier angebracht, in denen Thermometer Platz fanden, die eine zuverlässige Angabe der Wärmegrade der äußeren Wandfläche gestatteten. Bei diesen Versuchen, die neun bis elf Stunden dauerten, ergab sich, daß die Wärme Voll- und Hohlwände von  $\frac{1}{2}$ —1 Stein Ziegelstärke verhältnismäßig rasch durchdringt, während sie durch eine mit Sägespänen gefüllte Hohlwand von 1 Stein Stärke sehr langsam hindurchgeht. Zwischen Voll- und Hohlmauern von 1 Stein Stärke war kein wesentlicher Unterschied bemerkbar und die Wirkung der Lufschicht ist demnach kaum höher als die des Ziegelmauerwerks von gleicher Stärke. Durch Versuche und Rechnung wurde nachgewiesen, daß die Wärme-Uebertragung durch den Hohlräum hauptsächlich infolge Strahlung stattfand, während die Bewegung der eingeschlossenen Luft nur geringe Wärmemengen durch Leitung zur Ueberführung gelangen ließ. Es ist eine bekannte Ercheinung, daß sich innerhalb der Hohlräume von Außenwänden Schwitzwasser bildet, weshalb es sich empfiehlt, den Vorschlägen von Astfeld und Ruzbaum entsprechend, an Stelle von Hohlwänden Vollmauern aus Wärme möglichst schlecht leitenden Ziegeln oder Kunstssteinen in Anwendung zu bringen. Hohlwände werde am besten mit Kieselguhr, Schlackenwolle, Korkabfällen etc. ausgefüllt. Ein guter Wärmeschutz wird auch erreicht durch Belegen der Innenflächen der Außenwände mit Korkabfällen, Kieselguhr, Papiermasse u. s. w., namentlich bei Mauerwerk aus natürlichen Steinen oder hart gebrannten Ziegeln, die die Wärme verhältnismäßig stark leiten. Die Ruznerischen Versuche bestätigen den bedeutenden Einfluß der Strahlung auf die Uebertragung der Wärme durch die Umfassungswände der Gebäude, auf den früher schon von Ruzbaum aufmerksam gemacht wurde, dem aber bisher bei Bau-Ausführungen die nötige Beachtung nicht geschenkt wurde, trotzdem er bedeutungsvoller für die Wärmeverhältnisse der Innenräume sein dürfte als die Wärme-Uebertragung durch Leitung, auf deren Beseitigung man bisher allein Wert legte.